

Gewaltfrei wirkungsvoll - Pfingsten

Wind und Sonne stritten sich, wer von ihnen es wohl schaffen würde, einem Wanderer den Mantel auszuziehen.

„Lass mich zuerst“ sagte der Wind und begann zunächst zu wehen, dann zu blasen und zuletzt zu stürmen. Doch je mehr er sich aufplusterte und schließlich an dem Wanderer rüttelte, sodass der sich kaum auf den Beinen halten konnte, umso fester hielt der seinen Mantel zusammen, schlug den Kragen hoch und zog den Kopf ein.

Nachdem die Sonne die fruchtlosen Bemühungen des Windes eine Weile kopfschüttelnd angeschaut hatte, fragte sie: „Darf ich jetzt?“

„Na gut,“ antwortete der Wind ein wenig beleidigt, „versuch’s ruhig. Aber du wirst schon sehen. Als wenn du stärker wärst als ich.“

Die Sonne nickte dankend und begann die dunklen Wolken, die der Sturmwind zusammengeblasen hatte, langsam aufzulösen. Bald schickt sie erste warme Strahlen hinunter zu dem Wanderer. Der schaute empor, streckt sich, und als die Sonnenstrahlen immer mehr wurden, begann er, seinen Mantel aufzuknöpfen und schließlich auszuziehen.

„Wie hast du das jetzt gemacht?“ fragte der Wind die Sonne. – „Mit Wärme...“



In der Geschichte vom ersten Pfingstfest in Jerusalem ist von Rauschen wie von einem Sturm, die Rede und von Feuerflammen. Beides aber nicht als gewaltsame Einwirkung auf die Jünger, sondern als wirkungsvolle Energie, die Herzen erwärmt und Menschen in Bewegung bringt.

Der Wochenspruch zum Pfingstfest, ein Wort des alttestamentlichen Propheten Sacharja unterstreicht das: „*Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.*“ (Sacharja 4,6)

Auch wenn es besonders in der Frühzeit Israels sehr kriegerisch zugeht, oft im Namen Gottes, setzte sich doch schon im Alten Testament die Erkenntnis immer mehr durch, die Jesus von Nazareth dann personifizierte: Gewalt, Krieg, Drohung, Einschüchterung sind nicht die Methoden, auf die Gott setzt. Sondern Zuwendung, Vergebung, Heilung, Liebe, innere Überzeugungskraft, „ein besonderer Spirit“.

Denn Gewalt führt zu Gegengewalt. Ja: Gewalt verändert Menschen, bis in die traumatisierten Tiefen ihrer Seele. Wer Geflüchtete kennt, die in die Mühlen von Krieg und Folter gekommen sind, kann die manchmal ver-Heer-enden Auswirkungen beobachten. Aber auch das Umgekehrte: wie Seelen langsam Linderung erfahren, vielleicht sogar Heilung, wenn sie einen liebevollen Geist spüren dürfen.

Der Geist von Pfingsten ist völlig gewaltlos, aber nicht machtlos. Er setzt nicht unter Druck, er befreit. Er fordert nicht, er fördert. Er gießt kein Öl in die Flammen, sondern reinigt Wunden. Und wenn Menschen ahnen oder spüren, dass ein solcher Geist den Raum erfüllt, verändern sie sich: Zugeknöpfte öffnen sich, Ängstliche beginnen Brücken zu bauen und Mutlose sich etwas zuzutrauen.

Wen dieser besondere Spirit erreicht hat, wird in seinem eigenen Handeln langsam die Methoden des Sturmes gegen die der Sonne eintauschen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein wirkungsvolles Pfingstfest.

Ihr